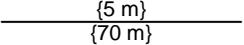
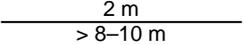
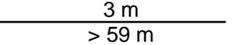
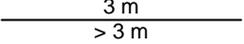


L 6926-4	2 Südwestlich Gröningen	21 ha
Oberer Muschelkalk (mo)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine (Weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerksteine) {Splitte, Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
	Schemaprofil für das Vorkommen (s. u.), Lage: R ³⁵ 76 620, H ⁵⁴ 50 283, Ansatzhöhe 435 m NN, am Südrand des Vorkommens	
	Aufgel. Stbr. 0,5 km westlich Gröningen (RG 6826-106), Lage: R ³⁵ 77 175, H ⁵⁴ 50 575, 410 m NN, nordöstlich des Vorkommens jenseits der Gronach (s. Anhang, Teil 2)	
	Rohstofferkundungsbohrung BO6826/17 (Fa. Schön + Hippelein), Lage: R ³⁵ 76 089, H ⁵⁴ 50 798, Ansatzhöhe 431,62 m NN, im Ostteil des Vorkommens L 6926-2, ca. 500 m nördlich des Vorkommens	
	Aufgel. Stbr. 1,5 km westsüdwestlich Gröningen (RG 6826-105), Lage: R ³⁵ 76 260, H ⁵⁴ 50 400, 425 m NN, nördlich des Vorkommens jenseits der Gronach (s. Anhang, Teil 2)	
Gesteinsbeschreibung: Mechanisch widerstandsfähige, teilweise dickbankige, graue Schillkalksteine und feinkörnige, z. T. schillführende, dünn- bis selten mittelbankige, graue Kalksteine, vorwiegend mit wenigen, partienweise aber auch mit zahlreichen Tonmergelsteinen.		
Analysen: Es liegen keine Analysendaten vor.		
Schemaprofil: Lage: R ³⁵ 76 620, H ⁵⁴ 50 283, Ansatzpunkt ca. 435 m NN, am Südrand des Vorkommens		
435 – ca. 430 m NN	Boden (quartärzeitliche Deckschicht), Tonstein, mit Dolomitstein und geringmächtigem Sandstein (Lettenkeuper-Fm., undifferenziert)	
ca. 430 – ca. 417 m NN	Schillkalkstein und Kalkstein, feinkörnig, mit wenig Tonmergelstein (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Künzelsau-Schichten)	
ca. 417 – ca. 402 m NN	Kalkstein, feinkörnig, z. T. schillführend, mit wenig Schillkalkstein und wenig Tonmergelstein (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Künzelsau- und Meißner-Schichten)	
ca. 402 – ca. 384 m NN	Kalkstein, feinkörnig, z. T. schwach schillführend, mit Schillkalkstein, im unteren Teil trochitenführend, teilweise mit wenig, partienweise aber auch mit reichlich Tonmergelstein (Obere/Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Meißner-Schichten u. Bauland-Schichten)	
ca. 384 – ca. 367 m NN	Schillkalkstein, stark bis massenhaft trochitenführend, wenig Tonmergelstein (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Crailsheim-Schichten)	
ca. 367 – ca. 361 m NN	Kalkstein, oft mit Schill-, und Kalkstein, wellig und knauerig geschichtet, mit meist dünnen Tonmergelsteinlagen (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Zwergfaunaschichten)	
ca. 361 – ca. 357 m NN	Dolomitstein, feingebändert (Mittlerer Muschelkalk, Obere Dolomit-Fm.)	
Tektonik/Schichtlagerung: 1) Östlich des Vorkommens verläuft bei Gröningen eine nach Nordosten gerichtete Abschiebung mit einer Sprunghöhe von ca. 5–10 m. Das Vorkommen liegt auf der westlichen Hochscholle. Im Westteil des Vorkommens liegen die Schichten fast horizontal bzw. fallen sehr schwach nach Süden ein; im Ostteil fallen sie in Richtung auf die Abschiebung bei Gröningen ein (CARLÉ 1980).		
Nutzbare Mächtigkeit: Im Südtteil des Vorkommens, unter den Deckschichten des Unterkeupers, beträgt die nutzbare Mächtigkeit ca. 70 m (= Gesamtmächtigkeit des Oberen Muschelkalks). Aus dem Basisbereich des Unterkeupers können dort evtl. die knapp 1 m mächtigen Dolomitsteine der Unteren Dolomite analog zum Steinbruch Satteldorf-Neidenfels (RG 6826-3, Vorkommen L 6926-6) mitgenutzt werden. Nach Norden, zum Tal der Gronach, sinkt sie mit abnehmender Geländehöhe auf 30 m. Der obere, ca. 40 m mächtige Teil des Oberen Muschelkalks kann vom Tal der Gronach aus im Hangabbau gewonnen werden. Für eine vollständige Nutzung der Gesteine des Oberen Muschelkalks ist ein kombinierter Hang-/Kesselabbau bis ca. 30 m unter das Niveau der Gronach (ca. 390 m NN, Basis Oberer Muschelkalk bei ca. 360 m NN) erforderlich. Abraum: Im Südtteil des Vorkommens besteht der max. ca. 10 m mächtige Abraum aus Gesteinen des Unterkeupers (vgl. GK 25); die Abraummächtigkeit nimmt von Norden nach Süden zu. Die durchschnittliche Abraummächtigkeit beträgt ca. 5 m. Im Nordteil des Vorkommens streichen die Gesteine des Oberen Muschelkalks am südlichen Talhang der Gronach aus. Dort ist mit nur geringmächtigem Abraum (ca. 1–2 m; Boden und Aufwitterungszone) zu rechnen.		
Grundwasser: 1) Über den Tonhorizonten im Oberen Muschelkalk können geringmächtige schwebende Grundwasserstockwerke ausgebildet sein. 2) Nach den hydrogeologischen Ergebnissen von SCHMIDT-WITTE (1998) sind möglicherweise die unteren ca. 15–20 m des Oberen Muschelkalks grundwassererfüllt (Grundwasseroberfläche bei ca. 375–380 m NN, Basis des Oberen Muschelkalks bei ca. 360 m NN, vgl. Schemaprofil). Zur Gewinnung des untersten Gesteinsabschnitts des Oberen Muschelkalks könnte danach zeitweise eine entsprechende Absenkung des Grundwasserspiegels erforderlich sein. Das Grundwasser fließt mit einem Gefälle von ca. 1,2 % nach Südwesten.		
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: 1) Zur Gewinnung des untersten Gesteinsabschnitts des Oberen Muschelkalks muss der Grundwasserspiegel möglicherweise zeitweise abgesenkt werden (s. o.). 2) Der erhöhte Tonmergelsteinanteil im mittleren Teil der Gesteinsfolge des Oberen Muschelkalks (vgl. Schemaprofil, ca. 402–384 m NN) bedingt für diesen Abschnitt einen erhöhten Produktionsabfall. 3) Mit Annäherung an die Abschiebung westlich Gröningen ist mit einer verstärkten Gesteinszerrüttung, evtl. in Verbindung mit einer verstärkten Verlehmung, zu rechnen.		
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Tal der Gronach. <u>Osten:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Gröningen. <u>Süden:</u> 100 m Abstand zu A 6. <u>Westen:</u> Nord–Süd verlaufendes Tal im Gewinn Grund.		
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Situation in den beiden aufgelassenen Steinbrüchen (RG 6826-305, -306) westlich Gröningen nördlich der Gronach, auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung des LGRB, auf der Gesteinsausbildung des Oberen Muschelkalks, wie sie in der ca. 500 m nörd-		

lich gelegenen Rohstofferkundungsbohrung BO6826/17 angetroffen wurde, sowie auf der Auswertung der GK 25.

Sonstiges: Der Nordrand des Vorkommens liegt im NSG Nr. 1.256 „Jagsttal mit Seitentälern zwischen Crailsheim und Kirchberg“ und im geplanten FFH-Gebiet Nr. 6825-341 „Jagst bei Kirchberg und Brettach“. Der Westrand liegt im LSG Nr. 1.27.090 „Jagsttal mit Seitentälern zwischen Crailsheim und Kirchberg“. Eine Nutzung des Vorkommens wird durch diese Schutzgebiete derzeit stark behindert bzw. verhindert.

Zusammenfassung: Das Vorkommen von Kalksteinen des Oberen Muschelkalks enthält wahrscheinlich bauwürdige Bereiche für die Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt maximal ca. 70 m. Nach Süden, zum Jagsttal, sinkt sie auf 30 m. Für eine vollständige Nutzung ist ein kombinierter Hang-/Kesselabbau bis ca. 30 m unter das Niveau der Gronach erforderlich. Im mittleren Teil der Folge treten verstärkt cm- bis dm-dicke Tonmergelsteinlagen auf (höherer Produktionsabfall). Mit Annäherung an die Abschiebung westlich Gröningen ist mit einer verstärkten Gesteinszerrütung, evtl. in Verbindung mit einer verstärkten Verlehmung, zu rechnen. Der Abraum besteht im Südteil des Vorkommens aus durchschnittlich 5 m mächtigen Gesteinen des Unterkeupers (max. ca. 10 m); im Nordteil ist nur geringmächtiger Abraum (1–2 m; Boden und Aufwitterungszone) zu erwarten. Möglicherweise ist der untere, ca. 15–20 m mächtige Abschnitt des Oberen Muschelkalks grundwassererfüllt. Für eine weitergehende Bewertung des Vorkommens, bei der auch die hydrogeologische Situation geklärt werden kann, ist eine Erkundung durch Kernbohrungen erforderlich. Das Vorkommen hat im landesweiten Vergleich aufgrund seiner geringen Ausdehnung ein sehr geringes bis geringes Lagerstättenpotenzial.